

ZU VIEL

von
Jean Tinder

Übersetzung: Birgit Junker

Lektorat: Gerlinde Heinke

Das Himmelskreuz ist das Thema der Stunde, und jeder macht seine eigenen einzigartigen Erfahrungen damit. Es ist klar, dass es sich nicht um einen Schalter handelt, der umgelegt wird, sondern um eine sanfte Öffnung, einen Prozess der Entfaltung. Mit anderen Worten: Es ist eher analog als digital, was uns erlaubt, die allmählichen Veränderungen zutiefst zu fühlen und zu erfahren, anstatt einfach nur einen flüchtigen Blick in eine andere Realität zu werfen (wie wir es uns vielleicht manchmal wünschen). Und dafür bin ich sehr dankbar, denn ich möchte keinen Moment von dem verpassen, was passiert.

Habt ihr euch schon einmal verliebt? Egal, ob das Erkennen sofort erfolgte oder sich über Monate oder Jahre hinzog, war nicht jeder Moment davon köstlich? Vielleicht habt ihr die langsam erwachende Erkenntnis gespürt, wie besonders diese Person ist, wie viel sie euch bedeutet und wie schön es ist, in ihrer Gegenwart zu sein. Vielleicht fühlt ihr die atemlose Aufregung, zu wissen, dass etwas Großartiges beginnt, seid neugierig, was der nächste Moment bringen wird, und fragt euch, ob der andere das auch fühlt. Egal, wie es sich entwickelt oder wie oft es passiert, sich zu verlieben ist eine der schönsten Erfahrungen, die ein Mensch machen kann. Und egal, wie berauschend es am Anfang ist, am besten ist es, wenn sich die Energien schließlich ausgleichen und in die süße Zufriedenheit der tiefen Liebe münden.

Immer wenn mein Verstand sich darüber aufregt, dass die Wiedervereinigung mit meinem Selbst zu lange dauert oder zu langsam geht, denke ich an die Liebe und erkenne, dass es perfekt läuft. Schließlich möchte ich nicht in Sekundenschnelle von der anfänglichen Vergessenheit zur endgültigen Zufriedenheit gelangen! Es gibt so viel Freude und

Entzückung, die ich verpassen würde, so viele spannende Erlebnisse, die ich nie haben würde, wenn das alles so schnell ginge.

Im Laufe der Jahre hat Adamus Shaumbra empfohlen, sich einmal im Monat ein paar Tage der Abgeschiedenheit zu gönnen, um sich vom Lärm des Massenbewusstseins zu erholen und einfach bei sich zu sein. Doch in den Wochen vor dem Himmelskreuz verlangte er tatsächlich, dass jeder Vollzeit-Mitarbeiter für ein paar Tage allein und offline ist. Vieles wirbelte herum, und das würde uns die Zeit und den Raum geben, in die Energien des Himmelskreuzes hineinzufühlen und unser eigenes Gleichgewicht mit all dem zu wahren. Ich wartete ungeduldig auf eine Pause im Zeitplan und hatte schließlich ein paar Tage vor dem Ereignis meine Auszeit. Es dauerte eine Weile, bis ich sozusagen "den Fuß vom Gas nahm" und die ganze Hektik losließ. Aber schließlich kam ich zur Ruhe: "Jetzt bin ich bereit."

Im Frieden mit meinem Selbst atmete und schlief ich und ging spazieren, aß wunderbares Essen, schrieb Tagebuch und genoss einfach die Einsamkeit. Aber in meinem Verstand gab es viele Fragen. "Wie kann ich das Himmelskreuz anzapfen? Sicherlich fängt es bereits an, aber was ist mit dem magischen Moment? Und was bedeutet das alles für mich? Die 'Apokalypse' klingt so... folgenreich. Verhängnisvoll. Bedeutsam. Es klingt so ernst. Wie kann ich mich richtig vorbereiten?"

Ich fühlte, dass ich etwas tun sollte, um mein Bewusstsein absichtlich zu öffnen, dass ich diesem bedeutsamen Ereignis mit einer entsprechenden Ausdehnung oder einem hohen Bewusstseinszustand begegnen sollte. Ich versuchte also, mich zu fokussieren, um "irgendwo hinzukommen", aber das Selbst wollte nichts davon wissen. Vor Jahren habe ich so etwas während des Meditierens gemacht, aber anscheinend ging es in diesem Moment nicht darum, alte Tricks wieder aufzugreifen. Schließlich hörte ich auf, mir darüber Gedanken zu machen und nahm ein Buch zur Hand, das ich gerade las.

Während ich so mit meinem Verstand beschäftigt war, begann sich etwas in mir zu regen. Mein liebes Selbst wollte keine überzogene Technik, sie wollte Erfahrungen machen. Sie/ich wollte ins Bett gehen, sich noch etwas ausruhen, mich selbst lieben, eine Massage buchen und mich rundum verwöhnen und umsorgen lassen. Bald schon wurde ich von einer atemberaubend tiefen, sinnlichen Erfahrung der Liebe überwältigt. Nicht nur eine nebulöse Vorstellung von "Ich liebe alles", sondern das allergrößte Gefühl der Liebe *zu mir selbst*. Verzückt von etwas, das ich bisher nur andeutungsweise gefühlt hatte, erkannte ich dies: Beim Himmelskreuz geht es nicht um einen hohen, erweiterten Zustand des Bewusstseins oder um die Enthüllung eines verborgenen Zauberstabs. Für mich geht es schlicht und einfach um Liebe, darum, tief, tief, tief in diesen Ozean aus süßer, wunderschöner Liebe einzutauchen.

Meiner Liebe.

Um ehrlich zu sein, ist "Liebe" ein völlig unzureichendes Wort für all das, was ich hier ausdrücken möchte. Aber sie lebt und wächst in meiner Realität, vor allem seit dem Himmelskreuz, und hier ist etwas von dem, was sie für mich bedeutet.

Ich liebe mich *zu sehr*, um zu zweifeln oder mich zurückzuhalten. Das Liebevollste und Unterstützendste, was ich für andere tun kann ist, sie zu ermutigen, ihren Herzen, Träumen und Wünschen zu folgen. Warum zum Teufel sollte ich das nicht auch für MICH tun, mit unverhohlener Begeisterung und Selbstbestätigung?

Ich liebe mich selbst *zu sehr*, um über andere Leute herzuziehen oder mich auf harte Meinungen und Gespräche einzulassen. Immer wiederkehrende Gedanken über die Unzulänglichkeiten anderer hatten sich in meine Abgeschiedenheit eingeschlichen und ich hatte sie mit brachialer Gewalt und minimalem Erfolg verdrängt. Jetzt ging es einfach um Liebe - nicht für andere Leute, sondern für mich. Es ging darum, bewusst die innere Umgebung zu wählen, die ich für mein eigenes kostbares Selbst wollte.

Ich liebe mich *zu sehr*, um "das" zu tun, sprich alles, was nicht liebevoll für mich ist. Egal, ob ich mich bis zur Erschöpfung anstrenge, ob ich mich dem Klatsch hingebe, ob ich Dinge, Leute oder Situationen toleriere, die nicht gut für mich sind, ob ich "ja" sage, obwohl ich "nein" will - ich liebe mich zu sehr, um das noch zu tun.

Ich liebe mich *zu sehr*, um mich schuldig zu fühlen, wenn ich mir ein extravagantes Abendessen gönne oder eine ruhige Zeit nur mit mir verbringe.

Ich liebe mich *VIEL zu sehr*, um meinem inneren Schweinehund (über den ich **hier** geschrieben habe) noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Ich meine, das nennt man eine wilde Fantasie! Es braucht nicht viel, um sie in Gang zu bringen, aber sie fühlt sich nie gut an und jetzt, bei so viel Liebe, ist einfach kein Platz mehr für solche Dinge.

Ich liebe mich *zu sehr*, um mich über kleine Unannehmlichkeiten oder sogar große Frustrationen aufzuregen. Der Verkehr ist furchtbar, die Lebensmittel sind nicht vorrätig, die Kinder machen Unordnung, die Abgabetermine stehen an - nichts davon ist wirklich meine Aufmerksamkeit wert, also nehme ich einen Atemzug und kehre zur Liebe zurück.

Ich liebe mich selbst *zu sehr*, um irgendetwas in meiner Realität zu behalten, das nicht zu mir passt.

Ich weiß, dass diese Liebe nicht immer so einfach ist, wie sie klingt, und dass es den Leuten schwerfällt, sich selbst zu lieben. Aber ich glaube auch, dass sich das ändert. Vor ein paar Wochen habe ich den Film Jesus Revolution gesehen. Er hat mir sehr gut gefallen und ich fühlte eine gewisse Verbindung zu dem Thema, sowohl wegen der Geschichte (ich besuchte früher eine örtliche Zweigstelle dieser Kirche) als auch wegen des Themas (das lang erwartete Sprießen des Christus-Samens, den ich mit ausgesät habe). Das Wunderschöne an der buchstäblichen Jesus-Revolution in den 60er und 70er Jahren war, dass sie den Leuten eine Möglichkeit gab, die göttliche Liebe zu fühlen. "Auch

wenn ich ein Wrack bin, liebt Jesus mich trotzdem." Das war eine Öffnung, und schließlich findet man diese wunderschöne Liebe in sich selbst. Das ist für mich der tiefe Zauber des Himmelskreuzes. Was hat Jesus gelehrt, wenn nicht den angeborenen Wert, ein Kind Gottes zu sein? Was ist der Christus-Same, wenn nicht der Schimmer des Erkennens, dass ich Gott bin?

Die vollständige, umfassende und sich ständig ausdehnende Realisierung dieser göttlichen Liebe ist das, was das Himmelskreuz meiner Meinung nach bringt. Alles, was ich tun muss, ist, sie zu empfangen, zu erfahren und zu leben.

Die Liebe zu einem anderen Menschen öffnet die Tür, um erkannt, gesehen, gefühlt und verstanden zu werden. Sie lädt auch dazu ein, diese Liebe aktiv und mitfühlend zum Ausdruck zu bringen, und genau das ist es, was sich in mir in einer Tiefe öffnet, die ich mir nie hätte vorstellen können.

Ich fühle mich wie in den Flitterwochen mit Mir.

P.S. Während ich mit mir zu Abend aß und über diese Liebe schrieb, lief jemand durch das Restaurant und trug ein T-Shirt mit der Aufschrift "Liebe heilt". Ich würde hinzufügen: "Selbstliebe heilt alles."